

Autor: Andreas Müller**Seite:** 20**Ressort:** Kultur**Rubrik:** Allgemeine Zeitung Mainz¹ IVW 3/2023² AGMA ma 2023 Tageszeitungen**Ausgabe:** Hauptausgabe**Mediengattung:** Tageszeitung**Auflage:** 30.060 (gedruckt)¹ 36.062 (verkauft)¹
36.365 (verbreitet)¹**Reichweite:** 0,173 (in Mio.)²

Der Umsturzversuch

Zwei neue Bücher beleuchten Hintergründe des Hitlerputsches vor 100 Jahren - vieles wirkt erschreckend aktuell

Als Schicksalsdatum Deutschlands und der Deutschen kommt nur der 9. November in Frage: Die Zeitenwendeereignisse vom Ausbruch der Novemberrevolution 1918 über die Nazi-Pogrome gegen die Juden mit Brandanschätzungen von Synagogen 1938 bis zum Mauerfall 1989 sind keineswegs als einzige Vorfälle, die an einem 9. November passierten, in die Geschichtsbücher eingeschrieben. Einen Tiefpunkt mit Symbolcharakter markiert auch der 9. November 1923 - der Tag des Hitlerputschs.

Dieser begann am Abend des 8. November in München und scheiterte am 9. November schon nach 16 Stunden ziemlich jämmerlich. Das Scheitern verpasste dem Geschehen sowohl im Ausland als auch in Deutschland den Ruf einer kläglich verlaufenen, wenig ernst zu nehmenden Posse. In zwei zum 100. Jahrestag des Umsturzversuchs erschienenen neuen Büchern wird nun überzeugend dargelegt, dass dies keinesfalls der tatsächlichen Komplexität und Wirkung der Ereignisse entspricht. Allerdings darf man genauso wenig die Verklärung der Putschereignisse als "Bluttaufe" sowie der Todesopfer als "Blutzeugen" der (Hitler-) Bewegung durch die Nazi-Propaganda übernehmen.

Staatsstreich mit ernstzunehmender Strategie

Die Autoren Wolfgang Niess und Sven Felix Kellerhoff weisen in ihren Büchern darauf hin, dass es um einen realen Staatsstreich mit einer ernstzunehmenden Strategie zahlreicher Akteure geht. Zudem erzielte der Putsch

zumindest langfristig eine breitere und tiefergreifende Wirkung, als man dem operettenhaften Ablauf zunächst zutrauen mochte. "Die Gesamtheit der zeitgenössischen Quellen", schreibt Kellerhoff, dessen Forschung und Darstellung über den nationalen Blickwinkel hinausreicht, "führt zu der Erkenntnis, dass es mehr als eine Phrase war, wenn Hitler 1922/23 so oft von einem ‚Marsch auf Berlin‘ sprach... In Wirklichkeit war der ‚Bierhallen-Putsch‘ Hitlers erster Versuch, die Macht über Deutschland zu ergreifen."

Für dessen Ernsthaftigkeit stehen auch all die mitverschwörerischen Kräfte, die nicht so öffentlich in Erscheinung getreten sind und sowohl zuvor wie danach Strippen gezogen haben. Nach der Lektüre weiß man: Diese sinistren Akteure hatten auch in Berlin Posten auf verschiedenen Ebenen, sowie in der Bayerischen Regierung und erst recht in der Justiz.

Bei der juristischen Aufarbeitung schreckte man mit der behaupteten Zuständigkeit der bayerischen Justiz nicht einmal vor einem offenen Verfassungsbruch zurück. Der unverschämte Richter brach bei seinem lächerlich milden Urteil und mit der Missachtung des im Fall Hitlers zwingend anzuwendenden Ausweisungsgebots (als Österreicher war Hitler Ausländer, ab 1925 war er bis 1932 staatenlos) mehrfach das Recht - folgenlos. Beide Autoren weisen nach, dass von Beginn der Weimarer Republik bis zu ihrem Ende fast reichsweit, insbesondere in Justiz, Poli-

zei und Reichwehr, viele Anti-Demokraten mit "militanter Republikfeindlichkeit" (Niess) damit beschäftigt waren, Demokratie und Freiheit mit allen Mitteln zu beseitigen.

Beklemmende Parallelen zur Gegenwart Während der Lektüre beider Bücher drängt sich unweigerlich der Gedanke auf, etliche der hier beschriebenen Tendenzen, Machenschaften, Tricks, Strategien, Kampf- und Organisationsstrukturen seien **beklemmend aktuell**. So verweist Kellerhoff etwa auf "die Anziehungskraft vermeintlich schlichter Lösungen für überwältigende Probleme" durch Populisten und ihre Propaganda. Niess analysiert, "wie zahlreich und mächtig die Feinde der Demokratie auf Seiten der politischen Rechten waren" und erkennt den "großangelegten Versuch, die parlamentarische Demokratie in Deutschland zu beseitigen und durch eine rechtsgerichtete Diktatur zu ersetzen".

Die Parallelen zwischen den verschiedenen vor hundert Jahren aktiven Anti-Demokraten und deren Organisationsstrukturen zu vergleichbaren aktuellen Strukturen und Strategien sind - keineswegs nur innerhalb der AfD - so offensichtlich, dass unwillkürlich Schauer, Schrecken, aber auch Zorn aufkommen. Niess' Feststellung, "wie verletzlich Demokratien sind", erlebt beängstigende Aktualität. Daraus schließt er: "Demokratie muss verteidigt werden, wenn sie Bestand haben soll."

Wörter: 551**Urheberinformation:** (C) 2023 VRM GmbH & Co. KG